

Eine kaschierte Maske

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **60 (1967)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine kaschierte Maske

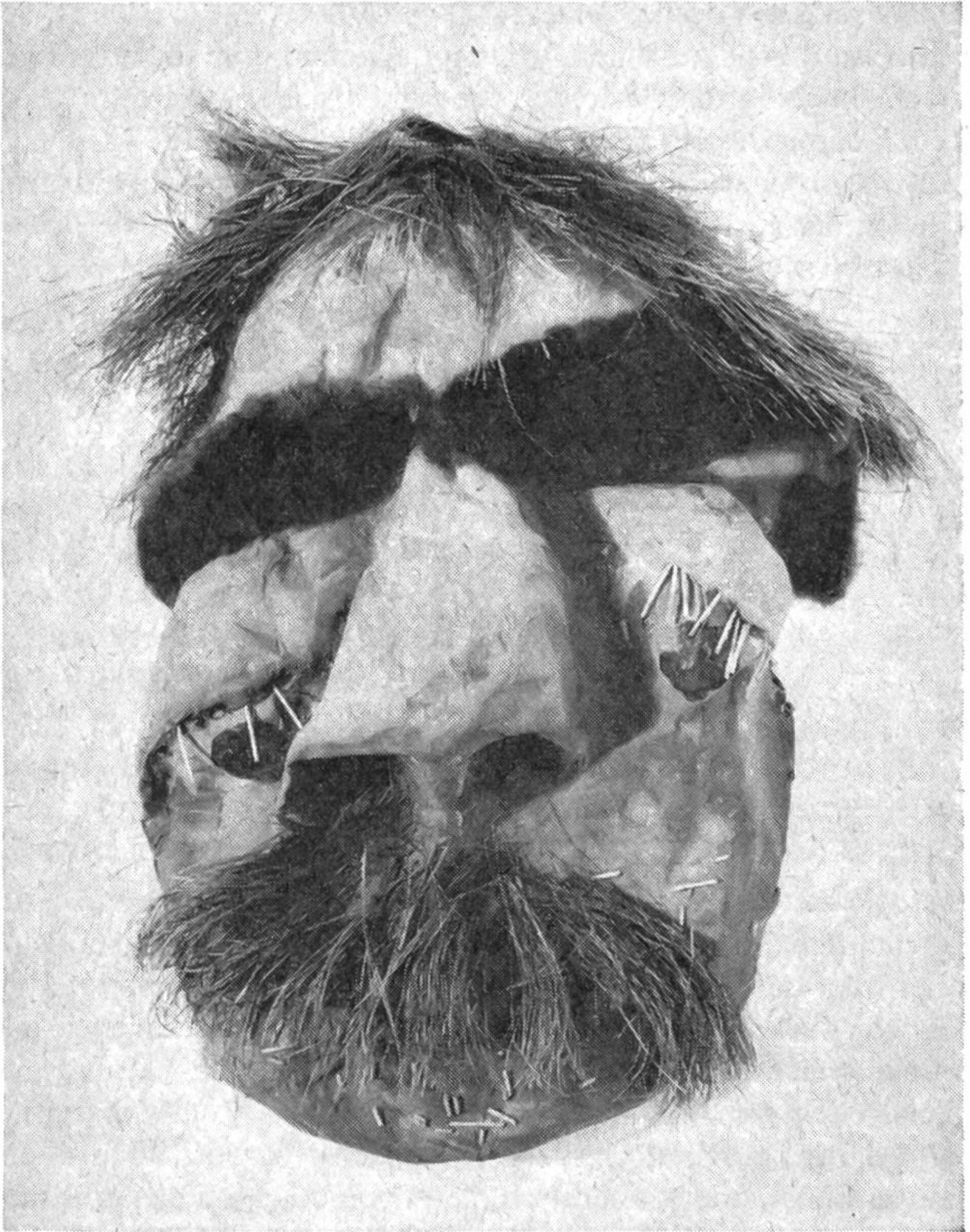
Masken herzustellen ist eine vergnügliche Beschäftigung für Kleine und Grosse. Während die Kleinen sich mit der einfachsten Art von Masken aus Kartonschachteln und starkem Papier begnügen, modellieren sich die Grösseren lieber ein plastisches, verzerrtes Gesicht aus Papier. Für diese Art von Masken, die ihre feste, widerstandsfähige Oberfläche mehreren aufeinandergeklebten, d.h. kaschierten Papierschichten verdanken, folgt hier die Anleitung.

Material: Für die einfachste und billigste Herstellungsart genügen Zeitungen, Fischkleister und Temperafarben. Haare für Schnauz und Bart können aus Wollfäden, Flachshaaren, Pelzresten und dünnen Schnüren bestehen.

Für die anspruchsvollere Herstellungsart brauchen wir dazu noch etwas Ton für das Grundmodell, über welches die Papierschichten geklebt werden, ein wenig Schellack, saugfähiges Löschpapier oder Pflanzenpresspapier, verschiedenfarbiges Seidenpapier oder Krepppapier. Um der Maske mehr Festigkeit zu geben, ist eine Beschichtung von leimgetränkten Gazebändern zu empfehlen. Wenn dazu dünner Tischlerleim verwendet wird, erhärtet und trocknet dieser Belag in kürzester Zeit. Für einen Gipsabguss von der Tonmaske brauchen wir noch ein wenig Modellgips.

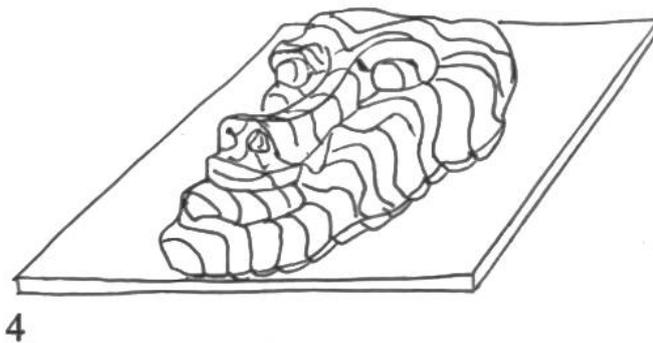
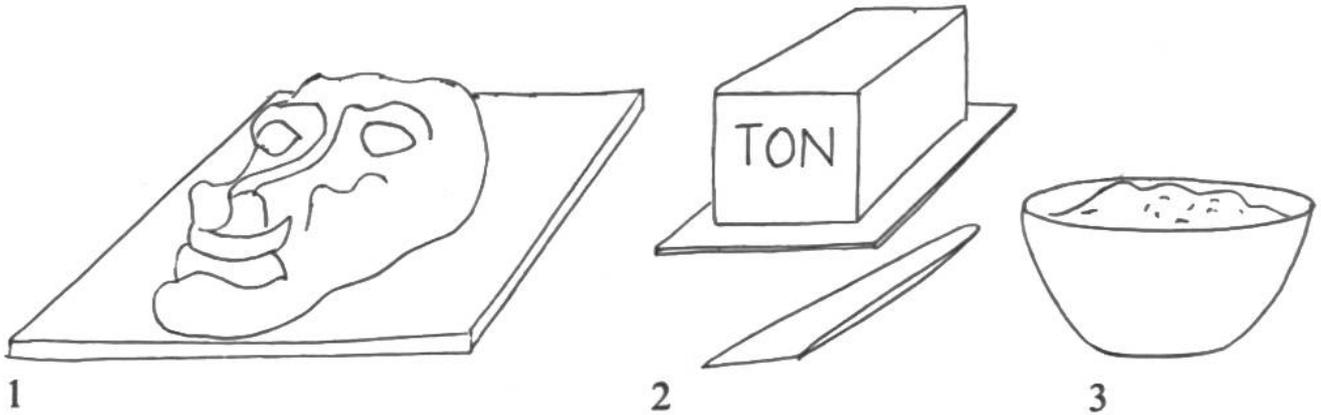
Werkzeuge: Eine Grundplatte aus Eternit, Kunststoff oder Blech, auf welcher die Maske aufgebaut wird, ist unerlässlich. Beim Formen der Gesichtsmaske aus Ton oder Papierbrei ist ein Modellierholz nützlich. Wir brauchen auch noch ein paar Pinsel für verschiedene Anstriche von Leim und Farben und ein grosses Plastikbecken zum Einweichen der Zeitungspapierschnitzel.

Herstellung der Maske mit einfachen Mitteln: Die erste Arbeit besteht darin, Zeitungen in kleine Fetzen zu reissen und sie im



heissen Wasser einzuweichen. Wenn die kleinen Fetzen richtig durchnässt sind, versuchen wir sie zu einer modellierbaren Masse zu kneten. Mit diesem Teig modellieren wir die Gesichtsmaske auf die Eternit- oder Blechunterlage.

Die Maske soll derbe, verzerrte Züge aufweisen, sie darf fürchterlich und grob aussehen. Wir modellieren keine süßen, runden, engelhaften Gesichter. Sie eignen sich schlecht für Masken. Die mit diesem nassen Zeitungsbrei modellierte Masse lassen wir ein paar Tage trocknen, sodann beginnen wir mit dem Kleben der eigentlichen Maske.



- 1 Aus Ton oder Papierbrei modellierte Grundmaske (Kern)
- 2/3 Ton, Papierbrei aus Zeitungspapier und Modellierholz
- 4 Kaschieren mit Zeitungspapierstreifen

Für die ersten 2 Schichten verwenden wir nur mit Wasser angefeuchtete Papierstreifen und legen sie, unten angefangen, quer über das Gesicht. Mit jedem neuen Streifen, den wir aufkleben, decken wir wieder etwa $\frac{1}{3}$ des vorangegangenen zu. Für die nächsten Schichten werden die gerissenen Zeitungspapierstreifen gut mit Fischkleister bestrichen. Von Anfang an wird darauf geachtet, dass die vormodellierte Gesichtsform erhalten bleibt oder dass durch die Klebeschichten das groteske Aussehen noch gesteigert wird. Die Maske darf 5–10 geleimte Schichten enthalten. Ist die oberste Schicht aufgetragen, lässt man für einige Stunden trocknen. Nach dieser Zeit wird die geleimte Papierschicht von der Kernform abgehoben und so lange im geheizten Zimmer getrocknet, bis sie hart ist.

Für die Bemalung der Maske eignet sich deckende Wasserfarbe (Plakat- oder Temperafarbe). Mit Haaren und Pelzresten oder mit Wolle und Schnüren, die wir auf die bemalte Gesichtsoberfläche kleben, entstehen Schnauz und Bart.

Aus kleinen Holzstücklein schnitzen wir Zähne, die nachher in die Maulöffnung gesteckt werden. Oben an der Stirne wird etwas Haarschopf angebracht, welcher frech und lustig unter Hut oder Narrenkappe hervorschaut.

Bei den Augenhöhlen werden Gucklöcher herausgeschnitten, und seitlich etwas über den Ohren werden kleine Löcher gestochen, um ein Gummiband festzuknüpfen.

Bei der anspruchsvolleren Herstellungsart gehen wir folgendermassen vor: Die Kernform wird aus Ton auf die Eternitunterlage modelliert. Sollten von dieser Maske mehrere Kopien hergestellt werden, so behelfen wir uns mit einem Gipsabguss. Die Papierschichten werden dann in diesen mit Schellack gestrichenen Abguss (Negativform) eingelegt und verklebt.

Wird nur eine Maske geformt, legen wir zwei Schichten angefeuchtete Seidenpapierstücke (ohne Leim) auf die Tonform. Wir verwenden für die folgende Beschichtung saugfähiges Löschpapier oder Pflanzenpresspapier. Davon reissen wir kleine Stücke und durchtränken sie vor dem Auflegen tüchtig mit dünnem Fischkleister.

Will man die Maske besonders fest und steif haben, so wird eine Zwischenschicht mit leimgetränkter Gaze aufgelegt. Diese Stoffschicht trocknet und erhärtet nur dann sehr gut, wenn dazu dünner Tischlerleim verwendet wird. Auf diese Zwischenschicht kann die Aussenschicht mit verschiedenfarbigen Seidenpapierflecken kaschiert werden. Das Ausschmücken und die Anbindevorrichtung mit dem Gummiband können wie bei der einfacheren Ausführung vorgenommen werden.

Zu dieser Arbeit brauchen wir recht viel Phantasie und lustige Einfälle.

Albert Wartenweiler